© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Uebersicht der von R. Buchholz in West-Afrika gesammelten *Melitophilen* nebst Bemerkungen über einige andere Afrikanische Formen dieser Gruppe.

Von

Dr. A. Gerstaecker.

Mecynorrhina Hope

Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 183.

1. *Mecyn. torquata* Drury

Drury, Exot. Ins. III. pl. 44, fig. 1 (fem.) — Waterhouse, Magaz. of nat. hist., new ser. II. p. 636 ff., c. tab. (mas). — Westwood, Arcan. ent. I. p. 169, pl. 44, fig. 1, 2 (mas, fem.) — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 184, nr. 1 (mas, fem.)

Beide Geschlechter in Mehrzahl von Buchholz gesammelt; der specielle Fundort ist bei dieser Art ausnahmsweise nicht notirt. Die Männchen zwischen 84 und 61 mill. in der Länge (einschliesslich des Kopfhornes) schwankend.

Dicranorrhina Hope

Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 187.

2. *Dicran. micans* Drury

Drury, Exot. Ins. II. pl. 32, fig. 3. — Westwood, Arcan. ent. I. p. 172, nr. 1. — Proceed. entom. soc., Novbr. 1849, p. 87. — Transact. entom. soc., new ser. III. (1854), p. 61. pl. 6, fig. 1a—1c (mas)

Beide Geschlechter von Buchholz im Camaroons-Gebiet (Victoria: Septbr., Jenssoki: Decbr.) aufgefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Eudicella White

Magaz. of nat. hist. 1839, p. 24.

3. *Eudicella Morgani* White

Magaz. of nat. hist. 1839, p. 24. — Westwood, Arcan. ent. I. p. 175, nr. 7, pl. 43, fig. 3, 4 (mas, fem.) — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 192, nr. 4 (mas, fem.)

Von zwei in den Buchholz'schen Sammlungen vorgefundenen männlichen Individuen stammt das eine aus dem Camaroons-Gebiet (Abó: Febr.), das andere vom Gaboon (Dongila: August). Beide zeigen die von White und Burmeister als charakteristisch hervorgehobene lebhaft smaragdgrüne Färbung, welche zwar bei bestimmter Beleuchtung einen leichten Gold- oder Messingschimmer, dagegen nirgends auf den Flügeldecken eine Spur gelber Längsbinden (nach Art der meisten Exemplare von *Eudic. Gralli* Buq.) wahrnehmen lässt; auch ist eine schwärzliche Färbung der Schulterbeulen nur ganz leicht angedeutet. Mit der besonders im südwestlichen Afrika (Damara-Land) häufigen typischen Form der *Eudic. Gralli* verglichen, zeichnen sich die beiden hier in Rede stehenden Exemplare durch besonders gedrungene Gestalt, verbunden mit einer starken Wölbung des Pronotum aus, lassen dagegen die von Westwood betonte, aber in seinen Abbildungen nicht hervortretende starke Verjüngung der Flügeldecken nach hinten völlig vermissen. Diese compakte Körperform tritt bei beiden Exemplaren trotz ihrer nicht unbeträchtlichen Grössenunterschiede — das vom Camaroons stammende misst bis zum vorderen Ende der kleinen seitlichen Kopfhörner 39, das zweite am Gaboon gesammelte nur 36 mill.; ersteres hat eine Pronotum-Breite von 19, letzteres von 18 mill. — in gleich prägnanter Weise hervor, was in Verbindung mit der ganz übereinstimmenden Färbung um so auffallender ist, als die Form und Grösse des männlichen Gabelhornes bei beiden eine wesentlich verschiedene ist und auch an den kleinen Seitenhörnern immerhin bemerkenswerthe Differenzen wahrnehmbar sind. An dem kleineren Gaboon-Exemplar sind letztere nämlich unverhältnissmässig kürzer und nicht winklig gebrochen, sondern geradenwegs nach vorn, aussen und oben gerichtet, an dem grösseren vom Camaroons dagegen zunächst nach vorn, dann aber unter scharfer wink-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

liger Knickung ihres Vorderrandes nach oben und aussen gewendet. Während man nun nach der Analogie mit den zunächst verwandten *Eudicella*-Formen — als solche sind sie offenbar treffender denn als Arten zu bezeichnen — erwarten sollte, dass dem kleineren Rumpf mit den kürzeren Seitenhörnern auch ein kleineres Gabelhorn entsprechen würde, dem grösseren dagegen ein kräftiger ausgebildetes, ist bei den beiden vorliegenden Exemplaren gerade das Gegentheil der Fall. Das ungleich kräftigere Camaroons-Exemplar hat mit dem kleineren vom Gaboon nicht nur den Stamm der Gabel von gleicher (5 mill.), sondern sogar Gabelzinken von weit geringerer Länge (6 mill. gegen 9 mill.), zwischen den Spitzen der letzteren ferner auch nur einen Abstand von 4 mill. (gegen 12 bei dem Gaboon-Männchen). Es gleicht daher das Gabelhorn nur bei dem Camaroons-Männchen durch seine relativ geringe Grösse und die wenig divergirenden Gabelzinken einigermassen dem von Westwood (a. a. O. pl. 43, fig. 3b) abgebildeten Männchen der *Eudic. Morgani*, während dagegen dasjenige des kleineren, aber sonst völlig übereinstimmenden Gaboon-Exemplares ganz demjenigen der *Eudic. Gralli* Buq. entspricht. Uebrigens sind die Gabelzinken beider Individuen im Bereich des oberen Theiles ihres Hinterrandes crenulirt und geschwärzt.

Die als *Eudicella Morgani* White beschriebene Form scheint sich über die ganze Küste von Ober-Guinea auszudehnen, da sie für die beiden um mehr als 400 geogr. Meilen von einander entfernten Endpunkte derselben (Sierra Leone: Morgan und Camaroons: Buchholz) nachgewiesen ist. Sie geht aber, da das von Buchholz am Gaboon gefundene Männchen auf Grund seines abweichend gebildeten Gabelhornes spezifisch nicht gesondert werden kann, auch auf Nieder-Guinea bis auf weitere 60 geogr. Meilen über. Da sich letzteres Männchen wieder nicht von der als *Eudic. Gralli* Buq. beschriebenen Form durch irgend ein definirbares Artmerkmal trennen lässt, diese letztere Form aber auch in Angola (*Eudic. Mechowi* Qued.) und in besonderer Häufigkeit im Damara-Lande (23° südl. Br.) vorkommt, hier seltener ganz grün als auf den Flügeldecken gelb gestreift auftretend, so hätte der somit gewonnene Individuen-Complex unter aller-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

dings auffallender Variabilität in Grösse, Körperform, Färbung und in Gestalt des männlichen Kopfschmuckes eine Verbreitung über den bei weitem grössten Theil des westlichen tropischen Afrikas, in der enormen Küstenausdehnung von etwa 855 geogr. Meilen. Innerhalb desselben Gebietes, nach den bisherigen Daten jedoch auf ein relativ enges Terrain (Ashantee) beschränkt, kommen gleichfalls die drei mit *Eudic. Morgani (Gralli)* äusserst nahe verwandten Formen *Eudic. ignita* und *frontalis* Westw. (Arcan. ent. I. pl. 46, fig. 1 und pl. 43, fig. 1, 2) und *Eudic. Darwiniana* Kraatz (Berl. Ent. Zeitschr. 1880, p. 170, Taf. I, fig. 16) vor, von denen zwar die beiden ersteren sich durch etwas auffallendere Bildung des männlichen Kopfschmuckes, bei der Wandelbarkeit der Färbung aber auch durch diesen allein, etwas weiter entfernen, welche aber trotzdem in ihrer Artverschiedenheit mehr als zweifelhaft erscheinen müssen.

Taurhina Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 190.

Die von Burmeister vorgenommene subgenerische Trennung der zierlichen *Dicranorrhina Nireus* Schaum (Analect. entom. p. 40, c. tab. col.) von *Dicranorrhina* Hope und *Eudicella* White, welche schon für die damalige Zeit als berechtigt gelten konnte, hat ihre volle Bestätigung erst durch die vor drei Jahren erfolgte Entdeckung einer zweiten, ihr angehörigen Art Ost-Afrika's, des farbenprächtigen *Neptunides polychrous* Thoms. (Bullet. soc. entom. de France 1879, p. CVI), dessen Weibchen (ebenda p. CVII) unter dem besonderen Artnamen *Neptun. abundans* Thoms. aufgeführt wird, erhalten. Was die Aufstellung derselben unter einem besonderen — übrigens sprachlich unzulässigen — Gattungsnamen betrifft, so beruht dies einfach darauf, dass der Autor der Gattung *Neptunides* die neue, im Innern Sansibar's häufig auftretende Art nicht mit ihren nächsten Verwandten, sondern mit einer ihr systematisch ungleich ferner stehenden Gattung, nämlich mit *Coelorrhina* Burm. in Vergleich gebracht hat, wobei sich selbstverständlich sehr wesentliche Differenzen ergeben mussten. Dass sich der *Neptunides polychrous* Thoms. von *Coelorrhina* Burm. 1) durch den wesentlich verschiedenen männlichen Kopfschmuck, 2) durch den vorn abgerundeten Mesosternal-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

fortsatz, 3) durch die gedrungenen Beine mit stärkeren Tarsen, 4) durch die an der Spitze ausgeschnittenen und mit einem Zahn versehenen Vorderschenkel und 5) durch die innerhalb gezähnten Vorderschienen unterscheidet, ist gewiss nicht einen Augenblick zu verkennen. Ebenso wenig kann es aber bei einem Vergleich mit *Taurhina Nireus* Schaum zweifelhaft sein, dass letztere gerade durch diese Merkmale generisch charakterisirt ist und sich durch dieselben den ihr zunächst verwandten Gattungen *Chirolasia* Westw., *Rhamphorrhina* Klug (*Ranzania* Bertol., *Mephistia* Thoms.) und *Dicranorrhina* Hope, deren Männchen u. A. in der Ausbildung einer Haarbürste am Endgliede der Vordertarsen übereinstimmen, scharf gegenüberstellt. Auch die von Thomson der Gattung *Coelorrhina* gegenüber nicht hervorgehobenen Unterschiede: der schulterartig gewinkelte und nach vorn stark abschüssige Prothorax, der Mangel der dichten Haarbürste an den Vorderschenkeln, die starke Erweiterung derselben unterhalb, die starke hakenförmige Krümmung des Spitzenzahnes nach aussen, die plötzliche starke Erweiterung der an der Basis schmalen männlichen Vorderschienen nach innen so wie ihre abermalige Verjüngung gegen die Spitze hin, das beiderseits eingesenkte (nicht flache) Schildchen, der länglich viereckige (nicht quere) und seitlich hochgerandete Clypeus des Weibchens u. s. w. sind dem *Neptunides polychrous* mit der *Taurhina Nireus* bis ins Einzelne gemeinsam. Was beide von einander unterscheidet, die aufgebogene Lamelle auf dem Scheitel und das dreizackige Clypeushorn des männlichen *Nireus* gegenüber dem Mangel des ersteren und dem ankerförmigen Clypeushorn bei *Neptunides*, so wie die leichte Modifikation in der Form des Vorderrandes am Clypeus der beiderseitigen Weibchen können den hervorgehobenen zahlreichen und wesentlichen Uebereinstimmungen gegenüber nur als spezifische, nicht als Gattungsmerkmale in Anspruch genommen werden. Sie könnten es selbst dann noch nicht, wenn eine etwa später auftauchende dritte Art in dem Kopfschmuck des Männchens eine sehr viel nähere Anlehnung an die eine als an die andere der beiden gegenwärtig vorliegenden erkennen liesse, denn die Gattung würde dadurch den zunächst verwandten gegenüber in der Prägnanz ihrer Cha-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

raktere nicht nur nicht herabgedrückt, sondern nur um so mehr befestigt. Beide Arten: *Taurhina Nireus* und *Taurhina polychroa*, wie sie korrekter Weise zu benennen sind, stehen zu einander fast genau in demselben Verhältniss, in derselben nahen Verwandtschaft zu einander, wie die gleichzeitig mit letzterer im Inneren Sansibars aufgefundene *Ranzania Bertolonii* Luc. (Bullet. soc. entom. 1879. p. LXXXI, Annal. soc. entom. de France 5. sér. X. p. 166 ff., pl. 4, fig. 1, 1b, mas, fem.) zu der seit längerer Zeit aus Mosambik bekannten *Ranzania splendens* Bertol. Freilich hat Thomson (Bullet. soc. entom. 1879, p. CXIII) auch diese beiden selbst im Colorit so übereinstimmenden Arten generisch zu trennen sich veranlasst gefunden, indem er den kürzeren und vorn dreizackigen Clypeus der männlichen *Ranzania Bertolonii* Luc. so wie die Ausbildung eines Prosternalzapfens für entscheidende Gattungsmerkmale geltend zu machen versuchte. Lucas hat indessen bei seiner ausführlichen Beschreibung der *Ranzania Bertolonii* den richtigen Takt besessen, die völlig hinfällige Gattung *Mephistia* Thoms. einfach zu ignoriren und die zweite Art derjenigen Gattung einzureihen, welcher sie naturgemäss angehört.

Coelorrhina Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 206.

4. *Coelorrh. aurata* Westw.

Westwood, Arcan. entom. I. p. 180, nr. 14. pl. 45, fig. 3 (fem.) — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 208, nr. 2 (fem.) — Westwood, a. a. O. II. p. 134, pl. 81, fig. 3 (mas). — *Ceratorhina gemina* Lewis, Entomol. monthly magaz. XV, p. 234 (mas, fem.)

Beide Geschlechter wurden von Buchholz in Mehrzahl im Camaroons-Gebiet (Abó: Octbr., Decbr., Febr.) gesammelt. Die Männchen (einschliesslich des ankerförmigen Clypeus-Aufsatzes) zwischen 35 und 29, die Weibchen zwischen 33 und 32 mill. in der Länge schwankend. Die Mehrzahl der Exemplare gehört der einfarbig grünen, nur auf der Scheibe der Flügeldecken leicht goldig schimmernden Farbenvarietät, wie sie Westwood zuerst nach dem weiblichen Geschlecht dargestellt hat, nur zwei (mas, fem.) der von Burmeister beschriebenen und nachher auch von Westwood nach dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Männchen abgebildeten Varietät mit gelbem Seitenrand und schwärzlichem Schulter- und Endbuckel der Flügeldecken an. Von letzterer Farbenvarietät ist die *Ceratorhina gemina* Lew. in Nichts verschieden.

Stephanorrhina Burm.

Handb. d. Ent. III. p. 208. — *Aphelorrhina* Westw., Arcan. ent. I. p. 181.

5. *Stephan. guttata* Oliv.

Cetonia guttata Olivier, Entom. I. pl. 2, fig. 7a (fem.) — *Gnathocera guttata* Gory, Perch., Monogr. pl. 22, fig. 6 (fem.) — Buquet, Annal. soc. ent. V. pl. 5 B, fig. 4 (mas). — *Coelorrhina* (*Stephanorrhina*) *guttata* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 208, nr. 3 (mas, fem.)

Gleichfalls im Camaroons-Gebiet (Abó, Quaqua: Decbr.) in Mehrzahl gesammelt.

Asthenorrhina Westw.

Arcan. ent. II. p. 72 (mas). — Transact. ent. soc., new ser. III. p. 63 (fem.)

Nachdem Westwood die Gattung *Asthenorrhina* zuerst (1845) nur nach zwei männlichen Individuen der *Asthen. Turneri*, welche sich durch mattes Toment auf Pronotum, Schildchen und Flügeldecken, durch einen einzelnen schwachen Zahn am Aussenrand der Vorderschienen und durch ungezähnte Mittel- und Hinterschienen auszeichneten, charakterisirt hatte, machte er später (1854) auch eine weibliche Form der Gattung, gleichfalls unter dem obigen Speciesnamen bekannt, welche bei übereinstimmender, höchstens etwas gedrungenerer Gestalt durch blanke Rückenseite, breite, scharf dreizähnige Vorder- und je mit einem Aussenrandszahn versehene Mittel- und Hinterschienen erheblich abwich.

Nur aus der Unbekanntschaft mit dieser für die Charakteristik der Gattung besonders wichtigen Ergänzungsbeschreibung, deren Citat in dem Gemminger-Harold'schen Catal. Coleopt. nicht wohl wegbleiben durfte, ist es zu erklären, dass Dohrn (Stett. Ent. Zeit. 1876, p. 82) in zwei unter sich abweichenden *Asthenorrhina*-Exemplaren von gleicher Schienenbildung und mit matter, tomentirter Rückenseite die beiden Geschlechter einer und derselben Art vermuthen zu dürfen und die von Westwood in den Arcan. entom. abgebildeten Individuen nicht als Männchen, sondern (wegen ihrer nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

erweiterten und unterhalb nicht gezähnten Vorderschenkel) als Weibchen in Anspruch nehmen zu müssen glaubte.

Eine meinerseits vorgenommene Prüfung dieser beiden Exemplare hat nun, wie schon aus der Beschreibung mit Sicherheit zu entnehmen war, als unzweifelhaft ergeben, dass es sich bei denselben um männliche, aber allerdings unter sich verschiedene, d. h. zweien Arten angehörende Individuen handelt. Das etwas kleinere mit gelblich bandirten Flügeldecken, ähnlich wie bei Westwood, Arcan. ent. II. pl. 67, fig. 2, weniger breiten und unterhalb nicht gezähnten Vorderschenkeln gehört der *Asthenorrhina Turneri* Westw. an; das zweite von Monrovia (in Liberia) stammende, etwas grössere dagegen einer bisher unbeschriebenen Art. Dasselbe ist gleich dem ersten unterhalb glänzend lauchgrün, oberhalb auf dem Pronotum matt und fast olivenbraun, auf den Flügeldecken etwas lichter, mehr schmutzig scherbengelb, in Ermangelung von Toment (vielleicht abgenutzt) nicht ganz matt. Sein Prothorax unterscheidet sich von demjenigen der *Asthen. Turneri* durch eine sehr viel tiefere Ausbuchtung des hinteren Theiles seines Seitenrandes, besonders aber dadurch, dass vor dieser Ausbuchtung der Seitenrand stark gerundet heraustritt, so dass die Breite des Prothorax an dieser Stelle derjenigen der Basis gleich kommt (bei *Asth. Turneri* viel geringer). Ferner besitzt dieses Männchen die von Dohrn hervorgehobenen zwei Zähnchen an der Unterseite der merklich breiteren Vorderschenkel; endlich sind die Hinterschienen nur im Bereich ihres inneren Endausschnittes beborstet, während bei *Asth. Turneri* (mas) diese Beborstung sich weiter nach oben, fast bis zur Mitte der Schienenlänge hin erstreckt. Nach diesen Unterschieden lassen sich die beiden von Dohrn erörterten Männchen folgendermassen diagnosticiren:

Asthen. Turneri Westw.

Westwood, Arcan. ent. II. p. 72, pl. 67, fig. 2, 3. — *Dohrn, Stett. Ent. Zeit. 1876, p. 82 („fem.")

Obscure viridis, supra opaca, elytris unicoloribus vel fulvovittatis, prothoracis margine laterali basin versus leviter sinuato, femoribus anticis subtus inermibus, tibiis posticis intus ad medium usque ciliatis. Long. 21 mill. — Patria: Ashantee.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Asthen. Dohrni

Asthenorrhina Turneri (Westw.) *Dohrn, Stett. Ent. Zeit. 1876, p. 82 („mas").

Infra obscure viridis, supra fusco-olivaceus, elytris pallidioribus, sordide testaceis, prothoracis margine laterali basin versus profunde sinuato, ante sinum fortiter rotundato, femoribus anticis dilatatis, subtus bidenticulatis, tibiis posticis ante apicem tantum ciliatis. Long. 22 mill. — Patria: Monrovia.

Dem oben erwähnten, von Westwood (Transact. entom. soc., new ser. III. p. 63, pl. 6, fig. 4) bekannt gemachten *Asthenorrhina*-Weibchen, dessen Zugehörigkeit zu *Asth. Turneri* zwar nicht näher verbürgt, aber auch nicht ganz unwahrscheinlich ist, hat Kraatz neuerdings (1880) unter dem Namen *Platynocnemis marginicollis* (Berl. Ent. Zeitschr. XXIV. p. 148, Taf. I, fig. 1) ein zweites, nicht unbeträchtlich abweichendes hinzugefügt. Dasselbe ist bei ähnlichem Körperumriss wie das Westwood'sche oberhalb gleichfalls blank, aber nicht lauchgrün mit schwarzem Clypeus, Schienen und Tarsen, sondern durch rothgelbe Färbung der Unterseite, Beine, des Clypeus, des Pronotum-Seitenrandes und einer Mittelbinde der Flügeldecken (bei sonst grüner Rückenseite) auffallend. Mit jenem in den scharf dreizähnigen (anscheinend noch etwas breiteren) Vorderschienen übereinstimmend, weicht es besonders dadurch ab, dass Mittel- und Hinterschienen mit zwei Aussenrandszähnen (ausser dem Spitzenzahn) versehen sind und dass die Hinterschienen sich an ihrem Ende in Form eines abgestutzten Zahnes ausserhalb deutlich erweitern. Diese in den beiden hinteren Schienenpaaren liegende Abweichung soll ausschliesslich die generische Trennung von *Asthenorrhina* begründen. Dass dieselbe — von dem in geringen Varianten bereits dreimal unter den Insekten verwendeten Gattungsnamen ganz abgesehen — hierzu indessen keineswegs geeignet erscheint, wird durch eine dritte, von Buchholz im Camaroons-Gebiet aufgefundene weibliche *Asthenorrhina*-Form dargethan, welche in der Schienenbildung der Hauptsache nach mit *Asth. marginicollis*, in der Färbung dagegen so genau mit *Asth. Turneri* fem. Westw. übereinstimmt, dass man ohne den in der Zeichnung deutlich her-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

vortretenden Unterschied in der Schienenbildung kaum anstehen würde, sie mit dieser für identisch zu halten.

6. *Asthen. Buchholzi. Saturate viridis, supra nitidissima, antennis, clypeo, elytrorum callo humerali, tibiis omnibus postice tarsisque totis nigris: pro- et mesosterno, pleuris abdominisque basi utrinque maculis flavescenti-tomentosis ornatis: tibiis omnibus tridentatis, posticarum dente apicali late truncato.* Long. 26½ mill. (fem.) — Patria: Camaroons (Abó, Decbr.)

Merklich grösser als *Asth. Turneri* fem. Westw., gleich dieser satt lauchgrün, auf der Rückenseite mit Ausnahme des Kopfes stark glänzend, wie gefirnisst, die Fühler, der Clypeus, ein grosser, die Schulterbeule bis zur Flügeldecken-Basis einnehmender Fleck, die Tarsen so wie die ganze Hinterseite aller drei Schienenpaare tief schwarz. Kopfschild am Vorderrande tief ausgebuchtet, die Seitenecken fast mehr breit abgestutzt als abgerundet, die ausgehöhlte Oberseite durch dicht runzlige und beiderseits grobe Punktirung matt. Stirn mit einer mittleren — sich auf den Clypeus fortsetzenden — und zwei schrägen, fast glatten und glänzenden Schwielen. Prothorax im Bereich der Basalhälfte breiter als bei *Asth. Turneri* fem. Westw., d. h. der Seitenrand vor der hinteren Ausbuchtung stärker heraustretend, daselbst deutlich verdickt und geschwärzt; die beiden flachen Scheiben-Eindrücke weiter von einander entfernt, die Punktirung im Bereich des vorderen Dritttheils und längs der Seitenränder tief, fast grob, dabei aber überall lose, über die Scheibe und gegen die Basis hin fein und zerstreut. Schildchen ohne Punkte, nur äusserst fein lederartig gerunzelt. Flügeldecken mit stärkerer Naht- und zwei schwächeren innerhalb der Schulterbeule verlaufenden Längsrippen, auf welchen nur feine und zerstreute Punkte sichtbar sind, welche jedoch von deutlichen und regelmässigen Punktstreifen eingefasst werden; solche finden sich auch in geringerer Regelmässigkeit zwischen den Rippen und im Bereich der Aussenhälfte der Flügeldecken, während dagegen die seitliche und hintere Umgebung des Endbuckels ungleich dichter und unregelmässig punktirt erscheint. Das kissenförmig gewölbte Pygidium oberhalb dicht und fein, weiter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

abwärts allmählich sperriger und gröber gerunzelt, zuletzt sperrig punktirt; nach oben matt schwarz, weiter unten glänzend lauchgrün. Unterseite mit Ausnahme der Prothorax-Pleuren weniger stark glänzend als die Rückenseite, Kehlrand des Prosternum dicht rothgelb gewimpert, Pro- und Mesosternum, Hinterrand der Schulterblätter und Mittelhüften, Aussenränder der Hinterbrust und Seiten der drei vordersten Hinterleibsringe fleckenartig lehmgelb befilzt. Vorderschenkel reichlich um ein Dritttheil breiter als die Mittelschenkel, Vorderschienen von der Form derjenigen der *Asth. Turneri*, nicht ganz so breit wie in der Abbildung der *Asth. marginicollis*. Mittel- und Hinterschienen mit etwas kleineren Aussenrandszähnen als bei letzterer Art, der Endzahn der mittleren entschieden kürzer und breiter dreieckig, derjenige der hinteren aussen breiter gekappt und daher weniger ausgezogen. Erstes Glied der Mittel- und Hintertarsen deutlich länger als das zweite.

Vorbeschriebene weibliche Form würde durch die beträchtlichere Grösse und den vor der Ausbuchtung stärker gerundeten Seitenrand des Prothorax zu *Asthen. Dohrni* etwa in demselben Verhältniss stehen, wie sich die beiden von Westwood als *Asth. Turneri* bezeichneten Sexus zu einander verhalten. Wenn indessen schon die Zusammengehörigkeit der beiden letzteren noch des direkten Nachweises bedarf, so möchte es um so gewagter erscheinen, *Asthen. Dohrni* und *Buchholzi* als Männchen und Weibchen derselben Art in Anspruch zu nehmen.

Tmesorrhina Westw.

Arcan. ent. I. p. 71. — Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 203.

7. *Tmes. Iris* Fab.

Cetonia Iris Fabricius, Spec. Insect. I. p. 57, nr. 39. — *Tmesorrhina Iris* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 205, nr. 2. — Westwood, Arcan. ent. I. p. 181.

Gnathocera amabilis Bainbridge, Proceed. entom. soc. 1840, p. 5. — *Tmesorrhina amabilis* Westwood, Arcan. ent. I. p. 71. pl. 19, fig. 2.

Zwei weibliche Individuen aus den Buchholz'schen Sammlungen vom Camaroons (Abó und Victoria: Septbr.) vorliegend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Tmes. (Eccoptocnemis) superba. Aurato-viridis, sat nitida (mas) vel subopaca (fem.), coxis posticis supra purpurascenti-cupreis, metasterno, abdominis basi, genubus omnibus tarsisque posticis cupreo-auratis, unguiculis nigris.

Mas: *femoribus posticis fortiter arcuatis et dilatatis, tibiis posticis validissimis, basi intus profunde excisa, apice truncato insignibus.*

Long. 33 (mas), 30 (fem.) mill. — Patria: Quango (v. Mechow).

Der *Tmes. Barthi* Harold (Coleopt. Hefte XVI. p. 62, nr. 68) in Grösse und starker Verdickung der männlichen Hinterbeine zunächst stehend, aber durch lebhaft goldig- oder messingschillerndes Grün der Rückenseite, oberhalb intensiv kupfrig-, fast purpurroth gefärbte Hinterhüften, feinere Skulptur und stärkeren Glanz, die beim Männchen innen nicht behaarten Hinterschienen, die eigenthümliche Bildung der Schiensporen u. s. w. wesentlich abweichend. Die goldig apfelgrüne Oberseite schillert im Bereich des Schildchens schwächer, längs der Flügeldecken-Naht dagegen sehr deutlich kupfrig. Der Clypeus nach vorn deutlich erweitert, am Vorderrand breiter als bei *Tmes. concolor* ausgebuchtet, unregelmässiger und zerstreuter grob punktirt. Die Oberseite des Fühlerschaftes und des letzten Keulengliedes meergrün. Prothorax nach hinten stärker verbreitet, durch dichtere und feinere Körnelung des Grundes matter glänzend, die zerstreute Punktirung merklich feiner, die hintere Hälfte des glatten Seitenrandes tiefer abgefurcht als bei letztgenannter Art. Schildchen eben so dicht und gleichmässig, aber etwas feiner gekörnelt als der Prothorax. Auf den Flügeldecken ist diese Körnelung schon vorn abermals feiner, um gegen die Spitze hin allmählich ganz zu schwinden, daher der Glanz hinterwärts beim Männchen immer stärker werdend; der Nahtwinkel besonders bei letzterem fast zipfel- (nicht dorn-) förmig ausgezogen. Pygidium fahl-, fast olivengrün, beiderseits breit eingedrückt, dichter nadelrissig als bei *Tmes. concolor* und daher nur matt glänzend. Die Mitte der Hinterbrust beiderseits von der feinen schwarzen Mittellinie sowie die Basis des ersten Hinterleibringes intensiv kupfrig schillernd, die Seiten der Hinterbrust und die übrigen Hinterleibsringe mehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

messing- oder apfelgrün, letztere jedoch mit smaragdgrünen Einschnitten. Längs-Eindruck des männlichen Hinterleibs breit, daher anscheinend flacher als bei *Tmes. concolor*. Vorder- und Mittelbeine einschliesslich der Tarsen von der grünen Färbung des Rückens, nur an den Knieen leicht kupfrig schillernd, die Spitzen der Vorderschienen-Zähne (zwei beim Männchen, drei beim Weibchen), die Schiensporen und die Fussklauen schwarz. Die Mittelschienen am Innenrande beim Männchen mit einer bis gegen die Spitze hin reichenden, kurzen, rostgelben Haarbürste, beim Weibchen nur im Bereich der Basalhälfte dünner schwarzborstig. Hinterschenkel des Männchens an ihrer breitesten Stelle reichlich von $\frac{3}{5}$ ihrer Länge, ihr stumpfwinklig bogiger Aussenrand fast doppelt so lang als der gegen die Spitze hin tief ausgeschnittene Innenrand, dieser Ausschnitt durch einen mehr nach oben gerichteten, stumpfdreieckigen Zahnvorsprung und einen sich von unten her der Schienenbasis auflegenden, zungenförmigen Lappen begrenzt. Die mit Einschluss der Kniee lebhaft kupfrig schillernden männlichen Hinterschienen sehr kräftig, im Bereich des Basaldritttheils deutlich gekrümmt und hier innerhalb tief ausgeschnitten, dieser Ausschnitt nach oben durch einen schmalen, dünn schwarzborstigen Zahnvorsprung, nach unten dagegen durch einen viel grösseren beilförmigen und unterhalb ausgehöhlten Fortsatz begrenzt; der Innenrand jenseits dieses letzteren noch einmal scharfwinklig heraustretend, der Aussenrand an Stelle des bei *Tmes. concolor* vorhandenen spitzen Zahnes nur schwach eingekerbt, die Spitze einer zahnförmigen Verlängerung vollständig entbehrend, vielmehr breit und quer abgestutzt. Die Sporen der Hinterschienen im Vergleich mit *Tmes. concolor* auffallend kurz und relativ breit, gleichschenklig dreieckig. — Hinterbeine des Weibchens von gewöhnlicher Bildung, nirgends verdickt, die Schienen gerade, mit scharf dreieckigem Aussenrandszahn jenseits der Mitte, zweizackiger Spitze und ungleich langen Endsporen, der untere zugespitzt, der um ein Dritttheil längere obere am Ende stumpf abgerundet. Hintertarsen bei beiden Geschlechtern lebhaft goldig schillernd.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Chordodera Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 202.

8. *Chord. pentachordia* Klug.

Klug in Erman's Reise p. 38, Taf. 15, fig. 9. (fem.). – Burmeister, Handb. d. Entom. III., p. 203, nr. 2. (fem,). — Dohrn, Stett. Ent. Zeit. XXXVII. p. 83 f. (mas, fem.)

In beiden Geschlechtern am Camaroons (Abó: Febr.) von Buchholz gesammelt. Die Exemplare übertreffen die von Dohrn beschriebenen an Grösse, indem die Männchen 20—21, die Weibchen 22—23 mill. in der Länge messen. Für dieselben treffen die von Dohrn hervorgehobenen sexuellen Form-Unterschiede vollkommen zu, während sich dagegen die Differenzen in der hellen Zeichnung des Pronotum und Schildchens nicht bestätigen. Auch den Weibchen kommt die kleine helle Makel innerhalb der Randschlinge des Vorderrückens zu und dem Männchen geht der abgekürzte helle Längsstrich des Schildchens nicht durchweg ab.

Coryphocera Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 220 — *Heterorrhina* Westwood, Arcan. ent. I. p. 132.

9. *Coryph. conjux.*

Heterorrhina conjux * Harold, Mittheil. d. Münch. entom. Ver. IV. p. 157.

Von Buchholz im Camaroons-Gebiet (Abó: Febr., März, Victoria: April) in beiden Geschlechtern gesammelt. Das nur 16 mill. lange Männchen zeigt auf dem zweiten bis fünften Bauchsegment einen in der Mitte fein gefurchten, flach muldenförmigen Eindruck und am Aussenrand der schmalen Vorderschienen oberhalb des Endzahnes nur einen schwachen winkligen Vorsprung. Bei den 17—19 mill. langen Weibchen sind dagegen die Vorderschienen beträchtlich breiter und oberhalb des Endzahnes zu einem scharfen zweiten Zahn eingeschnitten.

10. *Coryph. africana* Drury

Drury, Exot. Ins. II. pl. 30, fig. 4. – Burmeister, Handb. d. Entom. V. p. 549.

Von dieser in Westafrika weit verbreiteten und häufigen Art, von welcher übrigens neuerdings tief blau und violett

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

gefärbte Exemplare auch vom Festlande Sansibar's (Bagamojo) eingesandt worden sind, liegt auffallender Weise nur ein einzelnes von Buchholz im Camaroons-Gebiet (Abó: März) aufgefundenes Exemplar vor. Dasselbe gehört der mit scharf ausgeprägten Punktstreifen der Flügeldecken und deutlicher Punktirung des Pronotum versehenen Skulptur-Varietät an, ist aber dabei von ganz eigenthümlicher, selten vorkommender Färbung. Kopf, Pronotum und Schildchen sind in ihrer ganzen Ausdehnung, die Flügeldecken dagegen nur an der Basis, Naht und im Bereich des hintersten Dritttheils lebhaft smaragdgrün, über die ganze Mitte hin einschliesslich des Seitenrandes aber licht fleisch- oder rosenroth mit lebhaft violettem Schiller, welcher in der Fortsetzung der Schulterschwiele selbst eine bläuliche Nüance erkennen lässt.

Placsiorrhina Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 211.

11. *Plaes. recurva* Fab.

Cetonia recurva Fabricius, Syst. Eleuth. II. p. 138. — *Gnathocera depressa* Gory, Percheron, Monogr. pl. 21., fig. 1. — *Placsiorrhina depressa* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 212, nr. 1.

var. *Pronoti limbo elytrisque fulvis, viridi-micantibus, his apice tantum saturate viridibus.*

Ein von Buchholz im Camaroons-Gebiet (Abó: Febr., Bonjongo: März) gesammeltes Paar dieser Art zeigt bei sonstiger völliger Uebereinstimmung mit der einfarbig metallisch grünen *Pl. recurva* die angegebene auffallende Färbung der Rückenseite in fast übereinstimmender Weise. Nur ist bei dem Männchen der rothgelbe Seitensaum des Pronotum schmäler und auf den bis auf den Endbuckel und Hinterrand lebhaft gelbbraunen Flügeldecken macht sich hinter der Mitte noch eine schmale lichter gelbe Querbinde deutlicher bemerkbar als beim Weibchen. Letzteres hat auch unterhalb die Seiten des Prothorax, den Mesosternal-Fortsatz und Querbänder auf sämmtlichen Hinterleibsringen licht rothbraun gefärbt, während bei dem Männchen die ganze Bauchseite bis auf die beiden letzten rothbraun durchscheinenden Hinterleibsringe intensiv metallisch grün erscheint.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

12. *Plaes. cincta* Oliv.

Olivier, Entom. I. pl. 12. fig. 127. — Burmeister, Handb. d Entom. III. p. 213, nr. 2. — *Cetonia taenia* Palisot, Coléopt. pl. 5, fig. 3. — Gory, Percheron, Monogr. pl. 21, fig. 4. — *Plaesiorhina Watkinsiana* Lewis, Entom. monthly magaz. XV. p. 198.

Gleichfalls im Camaroons-Gebiet (Bonjongo: März) von Buchholz gesammelt. Die Männchen zeigen den Seitenrand der Flügeldecken hinter der gelben Querbinde, so wie die Spitze derselben licht kastanienbraun gefärbt, was bei den Weibchen theils ganz fehlt, theils nur andeutungsweise hervortritt.

Stethodesma Bainbr.

Proceed. entom. soc. 1840, p. 6. — Transact. entom. soc. III. p. 220.

13. *Stethod. Strachani* Bainbr.

Bainbridge, Proceed. ent. soc. 1840, p. 6. — Transact. ent. soc. III. p. 221. — Dohrn, Stett. Ent. Zeit. XLII. p. 89, nr. 120. — *Stethodesma melanoptera* et *Strahami* (sic!) Burmeister, Handb. d. Entom. III, p. 312, nr. 2, 3.

In einem Paar vom Camaroons (Abó: Decbr., Febr.) vorliegend. Das 26. mill. messende Männchen zeigt die Kopfseiten, einen Scheitelpunkt, den ganzen Seitenrand des Pronotum, die Vorderhälfte der Schulterblätter, die ganze Bauchfläche, die Vorderhüften, so wie Mittel- und Hinterbeine mit Ausschluss der Tarsen licht gelb-, resp. rothbraun (letztere dunklere Färbung besonders dem Hinterleib und der Mitte der Hinterbrust zukommend), während das Pygidium rings herum, und zwar vorn breiter, blutroth gesäumt ist. Das Schwarz des Rückens ist bei demselben leicht grau bereift, die weissen Tupfen der Flügeldecken sind zahlreich. Die schmalen Vorderschienen lassen ausser den beiden scharfen Zähnen des Aussenrandes einen leichten winkligen Vorsprung oberhalb der Mitte desselben erkennen.

Das 29 mill. lange Weibchen zeigt die Kopfseiten, den Saum des Pronotum und der Schulterblätter so wie die Unterseite sehr viel dunkler, röthlich pechbraun, die Oberseite unreiner, mehr bräunlich schwarz, die weissen Tupfen der Flügeldecken sparsamer und fast auf die hintere Hälfte derselben beschränkt. Die breiteren Vorderschienen sind oberhalb der beiden scharfen Zähne deutlich zahnartig eingeschnitten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die mannigfachen Farbenabänderungen, welche die vorstehende Art schon nach den relativ wenigen, bisjetzt näher beschriebenen Individuen aufweist, lassen mit gutem Grunde vermuthen, dass die Grenzen ihrer Variabilität damit noch keineswegs erschöpft und dass verschiedene andere, lediglich auf Färbungs- und geringe Grössenunterschiede basirte Arten aus anderen Gegenden Afrika's nicht von ihr verschieden seien. Zu dieser Vermuthung liegt um so mehr Anlass vor, als die als unterscheidend geltend gemachten Färbungsmerkmale dieser vermeintlichen Arten einerseits nicht an irgend wie erhebliche Form- und Skulptur-Eigenthümlichkeiten gebunden sind, andrerseits aber, so weit sie nicht einzelnen Individuen der *Steth. Strachani* gleichfalls zukommen, so unwesentlich erscheinen, dass sie nicht als unmittelbare Weiterentwicklungen der bei dieser schon angebahnten Färbungsdifferenzen in Anspruch genommen werden könnten. Jedenfalls scheint so viel unzweifelhaft, dass es sich bei den drei von der Ostküste Afrika's bekannt gemachten *Stethodesma*-Formen: *Steth. Servillei* White (Proceed. zoolog. soc. of London 1856. p. 15, pl. XLI, fig. 3) von Port Natal, *Steth. Dejeani* Thoms. (Musée scientif. 1860. p. 32, nr. 4) gleichfalls von Port Natal und *Steth. cincticollis* Raffr. (Rev. et Magas. de Zool. 1877, p. 330, pl. 2, fig. 2) von der Insel Sansibar, von denen übrigens die beiden letzteren ohne Rücksichtnahme auf die Beschreibung ihrer Vorgänger publicirt worden sind, nicht um drei von einander verschiedene Arten handeln kann. Alle drei werden von der Guineensischen Art fast allein durch ein und dasselbe Merkmal, nämlich das ringsherum roth gesäumte Pronotum, in welchem sie also unter sich übereinkommen, unterschieden, während für die Thomson'sche und Raffray'sche Art ausserdem noch die geringere Grösse (22 mill.) hervorgehoben wird. Für die White'sche *Steth. Servillei*, welche bei der Kürze und Inhaltslosigkeit der Diagnose nur nach der Abbildung beurtheilt werden kann, fehlt die Grössenangabe; doch scheint die vermuthlich in natürlicher Grösse gegebene Figur auf ein gleiches Längenmaass wie bei *Steth. Strachani* (26 mill.) hinzudeuten. Abgesehen hiervon scheint letztere auf die Beschreibung der Thomson'schen (von der gleichen Lokalität stammenden) *Steth. Dejeani* noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

viel genauer zuzutreffen, als letztere auf die Raffray'sche Abbildung der *Steth. cincticollis*, da diese als tief schwarz mit rothen Beinen, jene beiden als rothbraun mit dunkelen Beinen beschrieben, resp. abgebildet werden, ihnen auch ein lichter („rubro-flavo") gesäumtes Pronotum zukommen soll. Es steht nun aber die White'sche *Steth. Servillei* von Port Natal mit ihrem hinterwärts nur schmal rothgesäumten Pronotum manchen Farbenvarietäten der *Steth. Strachani*, deren Grösse sie auch erreicht, entschieden nicht ferner, als die mit breit rothgesäumten Pronotum versehene Sansibarische *Steth. cincticollis* Raffr. der White'schen Art. Da die auch bei *Steth. Strachani* licht roth vorkommenden Beine keinen Unterschied setzen und die tief schwarze Grundfärbung der Sansibarischen Form wieder mehr an *Steth. Strachani* als an die beiden von Port Natal stammenden Exemplare erinnert, so scheint es in der That, als ob weder die drei Ostfrikanischen Formen untereinander, noch von der Westafrikanischen spezifisch verschieden wären.

Clinteria Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 299.

Clint. infuscata Gor. Perch.

Gymnetis infuscata Gory, Percheron, pl. 77, fig. 6. — *Clinteria infuscata* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 305, nr. 9.

Diese bisher nur aus Westafrika (Senegambien) bekannt gewordene Art ist neuerdings auch in Sansibar (Bagamojo) angetroffen worden.

Glycyphana Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 345.

14. *Glycyph. scalaris* Gor. Perch.

Cetonia scalaris Gory, Percheron pl. 47. fig. 3. — *Gametis? scalaris* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 369, nr. 13. — *Stalagmosoma scalaris* var. *nigriceps* Westwood, Transact. entom. soc. 1874, p. 480. pl. VIII, fig. 3. — *Phonotaenia scalaris* var. *latefasciata* Kraatz, Berl. Ent. Zeitschr. 1880, p. 153. Taf. I. fig. 9.

Hätte Burmeister diese Art in natura gekannt, so würde er sie vermuthlich nicht im Anschluss von *Gametis sanguinolenta*, *subfasciata (velutina)*, *aequinoctialis* etc. aufgeführt, sondern sie zu den *Glycyphanen* aus der Gruppe der *Glyc.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Horsfieldi, binotata und Verwandten, mit welchen sie in der Bildung des Kopfes übereinstimmt, gestellt haben. In dem langstreckigen, parallelen und abgeplatteten Rumpf ähnelt zwar *Glyc. scalaris* den drei *Gametis*-Arten: *sanguinolenta* Oliv., *aequinoctialis* Oliv. und *Zanzibarica* Raffr. auffallend — der ungleich gedrungeneren *Glyc. subfasciata* Swed. (*velutina* Oliv.) schon ungleich weniger —; dagegen weicht sie abgesehen von dem Colorit des Pronotum (rings herum breit hell gesäumt) von den drei genannten Olivier'schen Arten durch den viel kürzeren, nach vorn nicht verschmälerten und (ohne die mittlere Ausbuchtung) breit und quer abgestutzten Clypeus, wie dies schon die Westwood'sche Abbildung, wenn auch nicht in wünschenswerther Markirung erkennen lässt — ab. Diese charakteristische Bildung des Clypeus hat sie aber in Verbindung mit der scharf eckigen Erweiterung des Seitenrandes vor dem Fühler-Ausschnitt und dem ringsherum hell gesäumten Pronotum mit der *Glycyphana Horsfieldi* und Verwandten gemein. Nebenher mag erwähnt werden, dass die der *Gametis aequinoctialis* ausser dem nicht gelb gesäumten Pronotum so täuschend ähnliche *Gam. Zanzibarica* Raffr. sich von jener gleichfalls durch kürzeren und nicht verschmälerten Clypeus unterscheidet, dagegen einer gleich scharfeckigen Erweiterung des Seitenrandes vor dem Fühlerausschnitt entbehrt. Es stehen demnach die unter dem Namen *Phonotaenia* von *Gametis* abgezweigten und vereinigten Arten keineswegs in so naher und unmittelbarer Verwandtschaft miteinander, wie es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen könnte und zwar ist es besonders die hier in Rede stehende Art, welche mit ihnen weder dem Colorit noch der Kopfbildung nach in irgend welche nähere Beziehung gesetzt werden kann.

Ein einzelnes von Buchholz am Camaroons (Victoria: Septbr.) aufgefundenes weibliches Exemplar von 14 mill. Länge weicht von der ziemlich mittelmässigen Gory'schen Abbildung durch gedrungeneren Körper und dadurch ab, dass von den vier mittleren orangefarbenen Querbinden die dritte ungleich feiner als die übrigen, fast nur linienförmig erscheint, während die vierte nahe der Naht stark winklig gebrochen ist. Auch lassen sich auf dem schwarzen Grunde zwischen dieser und der Spitzenbinde noch zwei quere orangefarbene Flecke wahrnehmen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Discopeltis Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 599.

15. *Discop. capucina. Oblonga, nigra, subtus cum capite pedibusque nitida, supra opaca, pronoti limbo laterali, scapulis, coxarum posticarum angulo externo, pygidii segmentique ventralis ultimi macula centrali nec non elytris cinnabarinis, horum plaga magna communi basali triquetra, vitta suturali maculaque anteapicali obliqua, suturae approximata nigris: pronoti linea media impressa cinereo-micanti.* Long. 13 mill. Patria: Camaroons.

Gleich der *Disc. lateralis* Gerst. (Gliederthierfauna von Sansibar p. 99, nr. 93, Taf. VI, fig. 4) und der *Disc. aberrans* Jans. (Cistul. entom. II. p. 387) in Form und Colorit lebhaft an *Gametis aequinoctialis* und *Zanzibarica* erinnernd, von ersterer durch beträchtlichere Grösse, die mennigrothen Schulterblätter, das rothfleckige Pygidium u. s. w., von letzterer u. A. durch die eingerissene Mittellinie des Pronotum, mennigrothe Schulterblätter und die hinterwärts schwarz gefleckten Flügeldecken unterschieden. Kopf ganz ähnlich wie bei *Disc. lateralis* geformt und sculpirt, glänzend schwarz. Fühlerkeule mit lebhaft rother Spitze. Prothorax weniger quer als bei *Disc. lateralis*, sein Seitenrand im Bereich der vorderen Hälfte nicht ausgeschweift, sondern fast geradlinig gegen die Kopfseiten hin verlaufend, an der Basis nicht verschmälert, sondern ein wenig breiter als in der Mitte des Seitenrandes, die Mitte des Hinterrandes stärker, fast lappenförmig nach hinten ausgezogen; oberhalb sammetschwarz, mit scharf eingerissener, vorn verschwindender, im Grunde licht grau schimmernder Mittellinie, der ganze Seitenrand in geringer und überall fast gleicher Breite hell mennigroth, unterhalb von gleicher Färbung, aber breiter, glänzend und runzlig punktirt. Schulterblätter mennigroth, zerstreut grob punktirt und spärlich gelb behaart. Schildchen stark verlängert und zugespitzt, schwarz. Flügeldecken von gleicher Form und Skulptur wie bei *Disc. lateralis*, matt, licht mennigroth; ein gemeinsamer, von der Basis bis über die Mitte hinausreichender, länglich dreieckiger Fleck, eine sich seiner Spitze anschliessende, bis zum Hinterrande reichende Nahtbinde, so wie auf jeder einzelnen ein querer, schräg gestellter, vor dem Endbuckel lie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

gender und der Nahtbinde genäherter Fleck sammetschwarz. Mitte des Pygidiums in stumpfer Herzform scharf abgegrenzt mennigroth, matt, von gleicher Färbung die Mitte des letzten Bauchringes und der durch den tiefen Flügeldecken-Ausschnitt freiliegende Aussentheil der Hinterhüften. Mesosternalfortsatz gleichbreit, vorn flachbogig abgerundet, Hinterbrust fein gefurcht, sonst glatt, Brustseiten grob runzlig punktirt, gleich den Beinen gelbgreis behaart. Auf den Hinterleibsringen zwei Querreihen greiser Borsten, in tiefen Punkten entspringend. Vorderschienen des Weibchens dreizähnig, der obere Zahn kleiner. Hinterbeine mit breiten Schenkeln und kräftigen Schienen, welche zwischen dem Aussenrandszahn und der Spitze tief ausgeschnitten sind; ihre Spitze nicht wie bei *Disc. lateralis* dornartig ausgezogen, sondern breit und schräg abgestutzt.

Ein einzelnes Weibchen aus den Buchholz'schen Sammlungen (Victoria: August) vorliegend.

Anectoma, nov. gen.

Clypeus transversus, margine antico truncato, reflexo. Prothorax transverse ovatus, ante scutellum parum sinuatus. Coleoptera prothorace latiora, margine laterali perspicue sinuato. Processus mesosternalis parvus, planus. Pedes breviusculi, dense squamulosi, depiles, femoribus tibiisque compressis, harum margine externo angulato et ante apicem exciso, posteriorum dente apicali bifido. Tarsi antici tibiis breviores. Corpus opacum, tomentosum, pectore abdomineque medio tantum nitidis.

Der Clypeus ist breiter als lang, vorn quer abgestutzt, sein Vorderrand schmal aufgebogen, die Seitenränder stumpf, die Oberfläche eben. Fühler mit kurzer Geissel und Keule. Der Prothorax hat die Form eines fast regelmässigen, abgestumpft queren Ovales und erreicht seine grösste Breite etwa bei der Mitte der Länge; in der Mitte seines sonst regelmässig gerundeten Hinterrandes ist er nur leicht und nicht mehr als in halber Breite der Schildchenbasis ausgebuchtet. Schildchen von ansehnlicher Grösse, fast gleichseitig dreieckig. Flügeldecken ohne bemerkenswerthe Eigenheiten, stumpf gerippt, der seitliche Ausschnitt deutlich, aber nicht besonders tief. Schenkel und Schienen für ihre geringe Länge breit, fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

messerförmig comprimirt, gleich den Tarsen durch den Mangel jedweder Behaarung und durch den dichten Besatz mit kleinen Schüppchen bemerkenswerth; durch solche werden selbst die ganz kurzen Wimpern am Innenrand der Schienen und an dem unteren Rand der Schenkel gebildet. Von den drei Schienenpaaren die mittleren am kürzesten, mit den hinteren jedoch in einem eckigen Vorsprung ihres Aussenrandes bei der Mitte der Länge, in einem darauf folgenden, ziemlich tiefen Ausschnitt und in dem kurzen, zweispitzigen Endzahn übereinstimmend. An den Vorderschienen liegt der eckige Vorsprung erst beim Beginn des unteren Dritttheils und der einfache Endzahn ist fingerförmig verlängert. Vordertarsen deutlich kürzer, die mittleren länger als die Schienen, die hinteren von der Länge dieser. Erstes Tarsenglied an allen Beinen kürzer als die folgenden.

Diese durch die eigenthümliche Beinbildung und den quer ovalen Prothorax charakteristische Gattung dürfte sich noch am schicklichsten zwischen *Glycyphana*, *Gametis* und *Discopeltis* einer- und *Elaphinis* andererseits placiren lassen, wiewohl sie von allen vieren durch die Form des Clypeus ganz abweicht. Von *Elaphinis* würde sie nicht nur der viel breitere und hinterwärts leicht gebuchtete Prothorax, sondern besonders auch der viel schwächere Seitenausschnitt der Flügeldecken unterscheiden.

16. *Anect. squamipes. Supra fusco-olivacea, opaca, pronoto elytrisque albo-punctulatis, his viridi- rufoque marmoratis: infra utrinque dense setulosa maculisque numerosis parvis albo-tomentosis conspersa, pectore abdomineque mediis fusco-aeneis, nitidis.* Long. 15 mill. — Patria: Camaroons.

Der matt umbrabraune, nur beiderseits leicht erzfarbige Kopf ist in der Mitte feiner und zerstreuter als längs der Ränder punktirt, in den Punkten mit sehr feinen, staubförmigen gelben Schüppchen besetzt, welche besonders dicht und deutlich am Innenrand der Augen auftreten. In gleicher Deutlichkeit sind dieselben auch längs der Seitenränder des Pronotum bis zu den Schulterblättern und auf der Oberseite dieser vorhanden, während sie sich am Vorderrand und gegen die Scheibe hin allmählich mehr verlieren. Der Vertheilung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

derselben entspricht auch die Punktirung des Pronotum, welche von den Rändern gegen die Mitte hin immer feiner und zertreuter wird. Auf matt olivenbraunem Grunde heben sich sechs kreideweisse Punkte, vier in einer etwas bogigen Querreihe am Ende des vorderen Viertheils, zwei bei der Mitte der Länge, dem Seitenrande näher als der Mittellinie, scharf ab. Schildchen im Bereich der leicht erzfarben glänzenden Basis dicht netzartig gerunzelt, im Uebrigen matt dunkelgrün, braunroth gesäumt, beiderseits mit einigen feinen, zerstreuten Punkten. Flügeldecken in den feinen Punkten ihrer Oberfläche gleichfalls mit sehr zarten, staubartigen Schüppchen besetzt, die Naht und zwei zu einem deutlich ausgeprägten Endbuckel zusammenfliessende, vorn verschwindende Längsrippen leicht erhaben, die Naht am hinteren Absturz scharf, aber an der Spitze kaum zahnartig ausgezogen; nur zwischen ihr und dem Endbuckel deutliche netzartige Runzeln. Das die Flügeldecken bekleidende Toment dunkelgrün und kirschroth marmorirt, längs des Seitenrandes dichter, auf der Scheibe spärlicher mit etwa zwanzig weissen Pünktchen bespritzt. Pygidium matt erdbraun, überall mit gelben Haarschüppchen besetzt und unregelmässig weissfleckig. Kehle und Vorderhüften mit längeren rothgelben Borstenhaaren, Pro- und Mesothorax dagegen gleich den Beinen mit so zahlreichen gelben Einzelschüppchen besetzt, dass ihr schwarzer Grund dadurch umbrabraun erscheint. Der kleine, flache, vorn dreieckig verjüngte Mesosternalfortsatz gleich der Mitte der Hinterbrust und des Hinterleibs bräunlich erzfarben mit theilweise grünlichem Schimmer, glänzend und fast glatt. Die Seiten der Hinterbrust und des Hinterleibs dicht, das Endsegment des letzteren zu Runzeln zusammenfliessend punktirt, ausser der gelben, in den Punkten entspringenden Beborstung mit zahlreichen kleinen weissen Tomentflecken übersäet. Von den beiden Endsporen der Mittelschienen ist der äussere (vordere) etwas länger und mit der Spitze deutlich einwärts gekrümmt; diejenigen der Hinterschienen sind gleich lang, der innere (hintere) aber griffelförmig, gleich breit, mit stumpfer Spitze.

Ein einzelnes, anscheinend weibliches Exemplar von Buchholz bei Mungo: Septbr. aufgefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Cosmesthes Kraatz

Berl. Ent. Zeitschr. XXIV. p. 155.

17. *Cosm. lineatocollis* Kraatz

Berl. Ent. Zeitschr. XXIV. p. 155, nr. 16, Taf. I. fig. 3.

Ein einzelnes Exemplar dieser zierlichen Art liegt aus dem Camaroons-Gebiet (Mungo: Septbr.) vor. Die hellen Linien- und Fleckenzeichnungen, welche in der Beschreibung sämmtlich als „albae" bezeichnet werden, während sie auf der beigegebenen Tieffenbach'schen Tafel rostgelb getuscht erscheinen, sind bei dem vorliegenden Exemplar durchweg intensiv orangefarben.

Pachnoda Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 511.

18. *Pachn. marginella* Fab.

Cetonia marginella Fabricius, Syst. Ent. p. 46, nr. 16. — Gory, Percheron pl. 45, fig. 3. — *Pachnoda marginella* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 513, nr. 2.

Aus dem Camaroons-Gebiet (Abó, Mungo) von Buchholz vorliegend.

Pachn. euparypha Gerst.

Gliederthierfauna von Sansibar p. 101, nr. 97.

Diese bisher aus Mosambik und von der Insel Sansibar bekannt gewordene Art ist neuerdings auch auf dem Festlande Sansibar's (Bagamojo) gesammelt worden. Unter den von letzterer Lokalität stammenden Exemplaren weicht eines in sehr auffallender Weise durch das fast völlige Schwinden der grünen Färbung der Oberseite ab. Dieselbe reducirt sich auf einen schmalen Streifen innerhalb des gelben Pronotum-Saumes, während der Scheitel, die Scheibe des Pronotum und das Schildchen licht olivenbraun, die Flügeldecken dagegen in ihrer ganzen Ausdehnung matt orangegelb gefärbt sind.

Pachn. Simonsi Janson

Cistul. entom. II. p. 262.

Diese durch die niederliegende gelbe Behaarung der Stirn ausgezeichnete und leicht kenntliche Art, welche zuerst nach Exemplaren vom Nyassa-See beschrieben worden ist, tritt nach den Dr. Fischer'schen Sendungen auch im Innern San-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

sibar's (N'guru-Berge) auf. Die von letzterer Lokalität stammenden Individuen zeigen die mittlere (unpaare) schwarze Binde des Pronotum fast völlig verwischt, die weisse Punktirung am Aussen- und Innenrand der Flügeldecken reichlicher als sie Janson beschreibt, das Pygidium und die Bauchseite einschliesslich der Beine nicht rothbraun, sondern tief und glänzend schwarz gefärbt.

Gnathocera (Kirby) Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 543.

Gnath. elata Fab.

Fabricius, Ent. syst. I. 2, p. 140, nr. 52. — Janson, Cistul entom. II. p. 256. — *Gnathocera trivittata* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 546, nr. 2.

Von dieser zuerst aus der Sierra Leona bekannt gewordenen Art liegen jetzt auch völlig übereinstimmende Exemplare beiderlei Geschlechts vom Festlande Sansibar's (Bagamojo) vor.

Gnath. trivialis. Testaceo-ferruginea, nitida, pygidio pedibusque rufis, capite, pectore abdomineque nigris, albo-maculatis. Long. 15 mill. Patr.: Malimbe.

Der *Gnath. rufipes* Janson (Cist. entom. II. p. 250) zunächst stehend, mit derselben in der Form des Mesosternalfortsatzes, der glänzenden Oberseite, dem Mangel eines Mittelzahnes am Clypeus, in den rostrothen Beinen u. s. w. übereinstimmend, u. A. aber durch den Mangel einer weissen Mittellinie auf dem Pronotum und Schildchen, so wie durch den rostroth gefärbten Dolchfortsatz der Brust abweichend. Vorn weniger verbreitert, mehr parallel als *Gnath. angolensis* Westw., auch beträchtlich kleiner als diese. Clypeus dicht längsrunzlig, Scheitel punktirt mit glatter mittlerer Längsschwiele; auf schwarzem Grunde zwei Stirnbinden und je ein Fleck am Innenrand der Augen kreideweiss. Fühlerkeule an der Spitze röthlich pechbraun. Prothorax dicht punktirt, rostfarben mit lichteren, mehr gelblichen Seitenrändern, längs der Mitte und besonders vor dem Schildchen deutlich spangrün tingirt; zwei kleine Punkte des Vorderrandes hinter den Augen und zuweilen ein dritter ebenso kleiner Punkt vor dem Schildchen kreideweiss. Schildchen fast glatt, auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

rostgelbem Grunde gleichfalls leicht grünlich angelaufen. Flügeldecken zwischen den breiten und fast glatten Längsrippen einer- und dem Nahtstreifen andrerseits in regelmässigen Reihen punktirt, seitlich und hinten beim Männchen dicht und fein ciselirt, beim Weibchen lose punktirt; überall glänzend rostgelb, ohne irgend welche Tomentflecke. Pygidium fein ciselirt, matt rostroth, jederseits mit kreideweissem, ausserhalb zuweilen schwarz umsäumten Fleck. Unterhalb im Bereich der Hinterbrust und des Hinterleibes glänzend schwarz, längs der Mitte mit olivengrünem Schimmer, die ganze Vorderbrust, der Dolchfortsatz und die Beine hell rostroth, an letzteren nur die Trochanteren, Schienenzähne und Tarsen grösstentheils pechbraun. Die weissen Tomentflecke in gewöhnlicher Weise über Brust- und Hinterleibsseiten, Vorder- und Hinterschenkel vertheilt. Beim Männchen noch eine dritte Reihe kleinerer Hinterleibsflecke in der Bauchrinne.

Beide Geschlechter von Malimbe, aus den v. Mechowschen Sendungen.

Eriulis Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 618.

19. *Eriulis variolosa* Gor. Perch.

Diplognatha variolosa Gory, Percheron pl. 18, fig. 6. — *Eriulis variolosa* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 618. — *Diplognatha nigrita* Bainbridge, Transact. entom. soc. III. p. 216, nr. 4. — *Gnathocera nigrita* Bainbridge, Proceed. entom. soc. 1840, p. 5.

Aus dem Camaroons-Gebiet (Abó: März) von Buchholz vorliegend.

Diphrontis, nov. gen.

Clypeus sinuatus, utrinque rotundatus. Prothorax octogonus, ante scutellum haud emarginatus. Scapulae perparvae. Elytra retrorsum sat attenuata. Processus mesosterni angustus, acuminatus. Tibiae anticae tridentatae, dente apicali elongato, acuto, posteriores tenues, intermediae leviter unidentatae, posticae serrulatae, inermes.

Die generische Absonderung der im Folgenden zu beschreibenden Art ist dadurch bedingt, dass sie zwischen *Diplognatha, Porphyronota, Eriulis* und *Charadronota* einer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

und *Anthracophora* andererseits in einigen Merkmalen die Mitte hält, durch andere sich dagegen von allen unterscheidet. Mit letztgenannter Gattung stimmt sie in der Form des Clypeus, welcher zu beiden Seiten seiner vorderen Ausbuchtung stumpf abgerundet, nicht, wie bei den übrigen, zahnartig ausgezogen ist, überein, weicht dagegen durch die sehr schmalen, nur wenig über den Seitenrand des Prothorax hervortretenden Schulterblätter, den vor dem Schildchen nicht ausgeschnittenen, sondern unter leichter Abrundung auf die Basis jenes übertretenden Hinterlappen des Prothorax, durch den schmalen, stumpf kegelförmigen Mesosternal-Fortsatz so wie durch die deutliche Verschmälerung der Flügeldecken nach hinten ab. Von den vier erstgenannten Gattungen durch die Bildung des Clypeus unterschieden, nähert sie sich unter diesen durch die kleinen Schulterblätter, den nicht vor dem Schildchen ausgeschnittenen Prothorax und die schlanken Beine am meisten der Gattung *Eriulis*, von welcher sie jedoch wieder die nicht sculpirte Oberseite, die Bildung des Mesosternalfortsatzes und der Schienen entfernt. An den Vorderschienen ist der zweite Zahn dem Endzahn mehr genähert als dem dritten und klein; an den mittleren ist ein Mittelzahn nur durch eine Einkerbung leicht angedeutet, an den hinteren fehlt er überhaupt, während der Aussenrand seiner ganzen Länge nach fein und gleichmässig gesägt erscheint. Die Tarsen sind fast ebenso schlank wie bei *Eriulis*.

20. *Diphr. cruenta. Rufo-ferruginea, subtus nitida, supra opaca, elytris sanguineis, prothoracis basi maculisque nonnullis disci, elytrorum fasciis quinque undulatis, hic inde confluentibus abdominisque maculis triseriatis nigris.* Long. 16½ mill. — Patria: Camaroons.

Kopfschild relativ schmäler und mehr parallelseitig als bei *Anthracophora rusticola* Burm. (*rama* Bainbr.), der feine schwärzliche Vorderrand deutlicher ausgebuchtet, die Oberfläche vorn glatt und mit sechs grösseren eingestochenen Punkten versehen, dahinter fein gerunzelt. Stirn verloschen punktirt, Scheitel glatt, gleich der übrigen Rückenseite durch feines Toment matt. Prothorax ebenso deutlich achtseitig wie bei *Diplogn. hebraea* Oliv., auch von gleichem Verhältniss der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Länge zur Breite, die hintere Hälfte der Seitenränder jedoch kaum ausgeschweift, die Wölbung flacher, die Neigung nach vorn stärker. Die narbige Punktirung der Oberfläche sehr fein und zerstreut, unter dem Toment fast verschwindend, die vordere Hälfte des Seitenrandes fein abgesetzt und glänzend; Färbung intensiv rostroth, ein punktförmiger Fleck jederseits innerhalb der Seitenwinkel, zwei grössere ovale Scheibenflecke beim Beginn des letzten Dritttheils der Länge, so wie ein breiter, vorn dreizackiger Basalfleck schwarz. Schildchen schwärzlich, an der Basis blutroth untermischt. Flügeldecken nach hinten zwar ganz allmählich, aber stark verschmälert, mit kaum merklicher seitlicher Ausbuchtung, der Aussenrand im Bereich des letzten Vierttheils sehr fein sägezähnig, die Nahtspitze leicht zipfelartig ausgezogen; oberhalb zunächst der Naht zwei bis zum letzten Vierttheil reichende, fein eingerissene parallele Linien, jenseits des auf sie nach aussen folgenden breiten und rippenartig erhabenen Zwischenraumes acht paarweise genäherte Längsreihen verloschener Punkte. Von den auf blutrothem Grunde verlaufenden fünf schwarzen Querbinden nimmt die vorderste den Schulterraum vor dem Schildchen ein und ist in zwei Flecke aufgelöst; die zweite schmale theilt sich gegen die Spitze des Schildchens hin in zwei Aeste; die bei der Mitte der Länge verlaufende dritte ist mehrfach ausgezackt und anastomosirt mit der zweiten sowohl wie mit der vierten; diese sendet wieder einen Ausläufer zu der die Spitze einnehmenden fünften und beginnt am Aussenrande breit, um sich auch ihrerseits gegen die Naht hin zu gabeln. Pygidium einfarbig rostroth, durch Toment matt, lose netzartig gerunzelt, fein goldgelb beborstet. Unterseite und Beine glänzend, Prosternalzapfen und Vorderhüften dicht und lang, Brustseiten spärlicher und kürzer goldgelb behaart, letztere dicht netzartig gerunzelt. Mitte der Hinterbrust und der Hinterleib überall narbig punktirt, letzterer fast in Querreihen. Drei Flecke des Metasternum und je drei grössere, quere auf dem zweiten bis vierten Hinterleibsring schwarz. An den Beinen nur die Zähne und Sporen der Schienen so wie der Endrand der Tarsalglieder und die Klauen gebräunt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Ein einzelnes Exemplar bei Abó im Februar von Buchholz aufgefunden.

Pseudinca Kraatz

Berl. Ent. Zeitschr. XXIV. p. 158.

Diese vollberechtigte Gattung nähert sich der vorhergehenden sowohl wie *Anthracophora* Burm. durch die abgestumpften, nicht spitzig hervortretenden Seitenecken des Clypeus, weicht aber besonders von letzterer durch den relativ kleinen (schmalen) und hinterwärts weit in die Flügeldeckenbasis eingreifenden Prothorax ab, von ersterer überdies durch die Ausrandung seiner Basis vor dem Schildchen. Diese Merkmale sind indessen als mehr relative von geringer Wichtigkeit gegenüber der höchst charakteristischen Kopfbildung, welche sich als eine fast getreue Wiederholung derjenigen von *Chordodera* Burm. (Weibchen), zahlreicher *Coryphocera*- und derjenigen *Cotinis*-Arten ergiebt, bei welchen, wie bei *Cot. Columbica* Burm. der Kopfschmuck einen geringeren Grad von plastischer Ausbildung erreicht hat. Das Wiederauftreten dieser die genannten Gattungen der Heterorrhiniden- und Gymnetiden-Gruppen charakterisirenden Bildung in einer sich so weit von ihnen entfernenden Gruppe wie es die Diplognathiden sind, hätte offenbar an erster Stelle für die Gattung hervorgehoben werden müssen. Dass der Vorderrand des Clypeus in der Mitte aufgebogen ist, erscheint für sich allein durchaus unwesentlich, da dieses Merkmal sich bei einer sehr grossen Zahl von Cetoniarien-Gattungen wiederholt; erst durch das gleichzeitige Auftreten einer mittleren Längsschwiele, welche sich an ihrem vorderen Ende von der Oberfläche des Kopfschildes frei abhebt und selbstständig gerandet ist, erhält die Kopfbildung ihre für die Gattung charakteristische Bedeutung. Hope (Annals of nat. hist. IX. p. 494) erwähnt bei der oberflächlichen Beschreibung seiner hierher gehörigen *Diplognatha admixta* hiervon überhaupt nichts. Westwood (Transact. entom. soc. V. pl. 4, fig. 9 u. 9a) giebt in seiner bildlichen Darstellung derselben Art, abweichend von seinen sonstigen, in der Regel meisterhaften Zeichnungen, nur eine sehr leichte und wenig charakteristische Andeutung der hier in Rede stehenden Bildung und Thomson (Musée scientif. p. 37) scheint bei der Charakteristik seiner mit *Dipl.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

admixta identischen *Dipl. incoides* sich mit derselben durch die völlig unverständliche Bezeichnung: „caput post medium prominens" (!) abfinden zu dürfen, während sie bei einer *Diplognatha*, zu welcher Gattung in ihrer früheren Begrenzung die genannten Autoren ihre Art übrigens mit richtigem Blick gestellt haben, doch gewiss sehr auffallend erscheinen musste.

21. *Pseud. admixta* Hope

Diplognatha admixta Hope, Annals of nat. hist. IX. p. 494. — Transact. entom. soc. V. p. 35, nr. 9. pl. IV. fig. 9 u. 9a. — *Diplognatha incoides* Thomson, Musée scientif. p. 37, nr. 13. — *Pseudinca admixta* Kraatz, a. a. O. p. 159, Taf. I, fig. 6.

Von Buchholz in mehreren, keine sexuellen Unterschiede darbietenden Exemplaren im Camaroons-Gebiet (Victoria, Abó, Bonjongo: März, April) aufgefunden. Von einer habituellen Aehnlichkeit mit einem *Inca*, selbst mit dem eine entfernte Analogie in der Färbung erkennen lassenden *Inca Bonplandi* Burm. ist an diesen Exemplaren nichts zu bemerken, noch viel weniger allerdings bei der folgenden, wesentlich verschieden gefärbten Art.

22. *Pseud. dichroa. Clypei margine antico medio lobato-reflexo, callo elevato antice libero, acuminato, supra excavato, processu mesosternali descendente: viridi-olivacea, opaca, prothoracis limbo, elytrorum fasciis macularibus inter se connexis tibiisque fulvis, prothoracis punctis duobus, elytrorum interdum pluribus abdominisque lineis transversis lateralibus albis.* Long. 17—18 mill. — Patria: Camaroons.

Um die Hälfte kleiner als die vorhergehende Art, neben der Färbung und Zeichnung auch in der Kopfbildung und der Form des Brustfortsatzes abweichend. Der grob punktirte, pechbraune und leicht glänzende Clypeus zeigt die Mitte seines Vorderrandes zu einem ansehnlichen, abgerundet dreieckigen, an der Spitze nicht eingekerbten Lappen aufgekrümmt. Der breite, sich vorn frei vom Grunde abhebende Längswulst zeigt seinen Endrand in der Mitte leicht zahnartig ausgezogen (von der Seite gesehen, tritt dies Zähnchen nach unten frei hervor), ist oberhalb grubenförmig vertieft, fast ausgehöhlt und lässt hinter der Grube einen kleinen Wulst wahrnehmen, welcher sich nach hinten in einen stumpfen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Mittelkiel fortsetzt. Stirn und Scheitel meergrün, erstere sperrig punktirt. Fühler und Spitze der Taster rothbraun. Prothorax genau so breit wie lang, deutlich achtseitig, die hintere Hälfte des Seitenrandes nur leicht ausgeschweift; die zerstreute Punktirung der Oberfläche mässig tief, unter dem olivengrünen Toment deutlich erkennbar, der schmal abgesetzte Seitenrand glatt, nach innen gelblich oder olivenbraun gesäumt; bei der Mitte der Länge auf der Scheibe zwei weit auseinanderstehende weisse Punkte, wie sie zuweilen auch der Kopf über dem hinteren Augenwinkel erkennen lässt. Schildchen unpunktirt, einfarbig grün. Flügeldecken mit gleich verloschenen Punktstreifen wie *Pseud. admixta,* am Endrande tiefer ausgebuchtet, fast ausgeschnitten, der Nahtzipfel daher scharf dreieckig hervortretend; der olivengrüne Grund hier und da dunkler, fast schwarzfleckig erscheinend, reichlich zur Hälfte durch düster und matt rothe Querbänder, deren sich etwa sechs unterscheiden lassen, welche aber sehr unregelmässig gezackt und vielfach mit einander verbunden sind, verdrängt; längs des Aussenrandes und der Naht zerstreute weisse Pünktchen in wechselnder Zahl. Pygidium grünlich oder bräunlich olivenfarben, dicht und fein punktirt und mit gelben Börstchen besetzt. Mesosternal-Fortsatz weniger kräftig als bei *Ps. admixta,* kürzer, deutlich abwärts steigend, die Spitze selbst aber aufwärts gekrümmt. Kehle, Vorderhüften, Vorder- und Mittelschenkel, Brustseiten und Brustzapfen dicht und ziemlich lang goldgelb behaart. Hinterleib mit weissfilzigen Querstrichen beiderseits am Hinterrand der vier ersten und mehr nach innen mit gleichfarbigen Querflecken am Vorderrand des zweiten bis fünften Ringes. Schenkel olivenfarben, Schienen heller, Tarsen dunkler rostroth. An den Vorderschienen oberhalb der beiden scharfen Zähne die winklige Andeutung eines dritten.

An denselben Lokalitäten mit der vorigen Art (Victoria: April, Bonjongo: Mai) von Buchholz gesammelt.

Rhagopteryx Burm.

Handb. d. Entom. III. p. 649. — Gen. Insect. (tab.)

23. *Rhag. Brahma* Gor. Perch.

Cremastochilus Brahma Gory, Percheron, Monogr. p. 120, nr. 17. pl. 17, fig. 3. — *Rhagopteryx Brahma* Burmeister, Handb. d.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Entom. III. p. 650. — Gen. Insect. nr. 38, fig. 1–7. — Westwood, Thesaur. entom. Oxon. p. 19. pl. VIII, fig. 9.

Ein einzelnes Exemplar dieser ausgezeichneten und leicht kenntlichen Art wurde von Buchholz am Ogowe (Limbareni: Juni 1875) gefunden. Durch letztere authentische Lokalität erscheint die bisherige Vaterlands-Angabe: Java (bei sämmtlichen citirten Autoren) mindestens zweifelhaft.

Problerhinus Deyr.

Annal. soc. entom. 1864. p. 321.

24. *Probl. Buchholzi. Oblongus, retrorsum attenuatus, niger, subnitidus, glaber, antennarum clava infra castanea, clypeo supra angulatim carinato, prothoracis lobi medii margine antico integro, supra excavato, scutello vix tertiae suturae parti longitudine aequali, elytris triseriatim cicatricoso-punctatis (macula postica albo-squamosa nulla), pygidio ante apicem inflato.* Long. 21, lat. prothor. 10 mill.— Patria: Camaroons.

Von dem von Fernando Po stammenden *Probl. Mouffleti* Deyr. (a. a. O. p. 321, pl. IV, fig. 5, Westwood, Thesaur. entom. p. 23, pl. VII, fig. 5) durch länglicheren, nach hinten deutlich verschmälerten Körper, geringeren Glanz, die Form des Clypeus und der Oberlippe, viel kleineres, kaum dem dritten Theil der Flügeldecken-Naht gleich kommendes Schildchen, den Mangel eines weissbeschuppten Spitzenfleckes der Flügeldecken, das stärker hervortretende und vor dem Hinterrand mit einem starken Querwulst versehene Pygidium u. s. w. unterschieden. Im Habitus einer grossen *Hololepta* gleichend, schwarz, nur mässig glänzend, der Unterrand der Fühlerkeule und die Tasterspitzen licht kastanienbraun. Kehle rostfarben behaart. Die tief ausgehöhlte Oberlippe quer und stumpf herzförmig. Clypeus unterhalb fein und zerstreut punktirt, oberhalb mit einem mittleren, nach hinten winklig hervortretenden Querwulst, welcher von dem ausgebuchteten Stirnrand nur wenig weiter entfernt ist als vom Vorderrande des Clypeus und sich mit diesem durch einen nur schwach angedeuteten mittleren Längskiel verbindet. Scheitel vor dem Vorsprung des Prothorax mit tiefer viereckiger Grube. Wangen am Seitenrand der Augen stumpf zahnartig hervortretend, die hintere Hälfte dieser aber freilassend. (Nach Westwood's

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Zeichnung, a. a. O. pl. VII, fig. 5a würden bei *Probl. Mouffleti* die Augen auch hinterwärts von den Wangen umsäumt werden). Der aus dem Vorderrand des Prothorax hervortretende Mittellappen mit nicht eingekerbtem, wulstig aufgeworfenem Rand, in seiner oberen, grubigen Aushöhlung beiderseits körnig punktirt, in der Mitte mit schwachem Längskiel. Die beiden tiefen Einsenkungen zu den Seiten des Vorsprungs so wie der Seitenrand dicht narbig, die übrige Oberfläche gegen die Scheibe hin allmählich feiner und zerstreuter, aber überall deutlich punktirt. Schildchen sehr spitz ausgezogen, längs der Seitenränder mit einer Reihe zusammenfliessender Punkte. Flügeldecken bis zum Endbuckel auf $\frac{2}{3}$ ihrer Basalbreite verschmälert, längs der Naht so wie zwischen Schulter- und Endbuckel in mehreren, ferner auch bei der Mitte ihrer Breite, hier aber nur in einer Längsreihe mit gröberen Narbenpunkten dichter, dazwischen und am Seitenrand mit feinen Punkten zerstreut besetzt. Zwischen Endbuckel, Naht und Hinterrand sind auf mattem, wie angehauchten Grunde gleichfalls seichte Narbenpunkte erkennbar. Pygidium hinter der Flügeldeckenspitze in schrägem Abfall weit hervortretend, vor dem scharfen Rande stark und quer schwielenartig aufgetrieben, über und auf diesem Wulste flachnarbig punktirt. Stigmen des vorletzten Bauchringes freiliegend, gross, aber nicht röhrenförmig heraustretend. Mesosternalfortsatz abgestumpft pyramidal, von dem fein längsgefurchten Metasternum durch eine Querlinie geschieden. Pleuren, Seiten der Hinterbrust und Hinterhüften zerstreut narbig, Seitenrand der Hinterleibsringe dicht und tief siebartig punktirt. Schienen — besonders das erste Paar — stumpfzähniger als bei *Probl. Mouffleti*, die beiden Basalglieder an Mittel- und Hintertarsen abweichend von den folgenden oberhalb gerieft.

Ein einzelnes Exemplar (das zweite überhaupt bekannte dieser merkwürdigen Gattung) wurde von Buchholz bei Victoria im September 1873 erbeutet.

Genuchus Kirby

Transact. Linn. soc. XIV. p. 569.

25. *Genuch. dimidiatus. Elongatus, glaber, nitidus, niger, elytrorum dimidio majore postico, abdomine tibiisque posticis*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

(basi excepta) rufis: vertice gibbo, prothorace rotundato-quadrato, rude punctato, late sulcato et utrinque foveato, elytrorum latere confertim punctato, disco catenato-sulcato, interstitiis uniseriatim punctatis. Long. 11, lat. 4 mill. — Patria: Camaroons.

Noch beträchtlich schmäler und schlanker als *Gen. elongatulus* Gory, Perch. (Monogr. pl. 16, fig. 4, Westwood, Thesaur. entom. p. 49, pl. X, fig. 1. — *Gen. elongatus* Burmeister, Handb. d. Entom. III. p. 669, nr. 2), dem er sonst in der Bildung des Kopfes und Prothorax nahe steht, von dem er aber, abgesehen von der Färbung, u. A. durch den völligen Mangel des weissen Filzes auf Schulterblättern, Pleuren und Endbuckel der Flügeldecken abweicht. Kopf grob netzartig gerunzelt, matt, Scheitel leicht zweiwulstig, die Stirn etwas eingedrückt; Stirnrand des Clypeus beiderseits von dem gerundeten Vorsprung eingeschnitten und zahnartig hervortretend, vorderer Absturz lang, nur um die Hälfte kürzer als breit, oberhalb stark blasig aufgetrieben. Prothorax abgerundet viereckig, nach vorn allmählich verschmälert, mit einer breiten, fast die ganze Länge einnehmenden Mittelfurche und einer ovalen Grube jederseits; nur die Scheibe im Bereich dieser Eindrücke bis zum Hinterrande stark glänzend, mit groben Punkten zerstreut besetzt, der vordere und seitliche Umkreis dagegen dicht runzlig punktirt und matt. Schildchen schmal, netzartig punktirt. Flügeldecken doppelt so lang als der Prothorax, nach hinten allmählich, aber sehr deutlich verschmälert, stark firnissartig glänzend, auf der Scheibe mit fünf kettenartig punktirten schmalen Längsfurchen, die drei inneren in gleichem (breitem) Abstand von einander, die vierte dagegen der dritten dicht genähert; der Raum zwischen der zweiten und dritten und zwischen der vierten und fünften etwas rippenartig aufgewulstet, alle Zwischenräume einreihig zerstreut punktirt. Abweichend hiervon ist der Seiten- und Spitzenrand in ansehnlicher Breite gleichmässig dicht und ziemlich stark punktirt, der hintere Absturz der Flügeldecken deutlich kissenartig aufgetrieben, gleich den Schulterblättern ohne eine Spur von Filzbekleidung. Pygidium quer oval, stark aufgetrieben, vorn narbig und gröber, hinten gleichmässiger und feiner punktirt. Hinterbrust und Hinterleib

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

sehr glänzend, überall mit eingedrückten Bogenstrichen, welche längs der Seiten grösser, dichter gestellt und daher netzartig vereinigt sind. Eine gleiche Skulptur zeigen auch die Hinterhüften, so wie Schenkel und Schienen aller drei Beinpaare. Die Klauen aller Tarsen auffallend klein, schwach gekrümmt, fast nagelartig. Die intensiv rothe Färbung der Hinterhälfte des Körpers ist gegen das tiefe Schwarz der vorderen scharf abgegrenzt; sie erstreckt sich auf die beiden hinteren Drittheile der Flügeldecken, wenigstens am Seitenrande derselben, während das Schwarz des vorderen Dritttheils längs der Naht in Dreiecksform weiter nach hinten hervortritt, — auf den ganzen Hinterleib mit Einschluss des Pygidiums und auf den grössten Theil der Hinterschienen, welche nur an der Basis und Spitze gebräunt erscheinen.

Ein einzelnes Exemplar von Buchholz bei Victoria im Juni aufgefunden.

Coenochilus Schaum

Zeitschr. f. Entom. III. p. 268.

Coen. platycerus. Antennarum scapo triangulariter dilatato, supra excavato, clypei lateribus rotundato-ampliatis, supra carinatis: niger, subnitidus, prothorace rotundato-hexagono, ante basin leviter impresso, confertim punctato, elytrorum margine externo et apicali aciculatis, dorso seriatim punctato, obsolete tricostato et bisulcato: abdominis spiraculis tribus ultimis conico-elevatis. Long. 15 mill. — Patria dubia.

Durch die Bildung des Clypeus in nächster Verwandtschaft mit *Coen. Campbelli* Saund. (Transact. entom. soc. III. p. 234, pl. XIII, fig. 1. — Westwood, Thesaur. entom. p. 44, nr. 19, pl. XIII, fig. 5) stehend, aber durch geringere Grösse, gestreckteren, mehr gleich breiten Körper, die drei kegelförmig hervortretenden letzten Hinterleibsstigmen u. A. abweichend. Rein schwarz, leicht glänzend, oberhalb völlig glatt. Kopf überall dicht netzartig gerunzelt punktirt, auf der Grenze von Scheitel und Stirn mit leichtem Querwulst, der Clypeus herzförmig verbreitert, vorn schwach ausgebuchtet, mit einem scharfen, vom Fühler-Ursprung gegen den vorderen Seitenrand hin verlaufenden Längskiel jederseits. Fühlerschaft gegen die Spitze hin stark dreieckig erweitert und aus-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

gehöhlt, wie es Westwood (a. a. O. pl. XIII, fig. 5 u. 6) von *Coen. Campbelli* und *curtipes* abbildet, obwohl er in seiner Charakteristik der Gattung (p. 34) eine solche Erweiterung direkt in Abrede stellt. Prothorax flach gewölbt, quer, stumpf abgerundet sechseckig, etwas vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand merklich kürzer als die Basis; diese beiderseits mit einer leichten Einsenkung, welche hauptsächlich durch eine davor liegende Aufwulstung bemerkbar wird, die Mitte der Scheibe mit leichter Andeutung einer kurzen Längsfurche, die Punktirung mässig grob, auf der Scheibe etwas sperriger als längs der Ränder, wo sie deutlich zu Runzeln zusammenfliesst. Schildchen dicht netzartig gerunzelt. Flügeldecken an der Basis merklich, in der Gegend des Endbuckels jedoch nicht breiter als der Prothorax, daher nach hinten deutlich verschmälert; längs des ganzen Seiten- und Hinterrandes gleich den Schulterblättern fein nadelrissig, auf der Scheibe reihenweise punktirt, die Naht und zwei sich nach aussen anschliessende Längsstreifen leicht rippenartig erhöht, glänzender und loser punktirt, der Nahtstreifen nach aussen, der folgende nach innen von einer seichten Furche begleitet. Pygidium hinter der Mitte der Länge stumpf kegelförmig aufgetrieben, fein nadelrissig. Die drei hinteren Abdominalstigmen in zunehmendem Maasse kegelförmig hervortretend. Kinn, Prosternalzapfen und Vorderhüften lang rostroth behaart; Mittelschenkel an der Basis des Hinterrandes mit kurzer, graugelber Haarbürste. Hinterbrust auf der Mitte punktirt, seitlich gleich den Hinterhüften dicht netzartig gerunzelt. Eine gleiche, nur viel feinere Skulptur zeigen die Seiten des Hinterleibs. Beine ohne Auszeichnung in der Form; Schenkel schräg nadelrissig, Schienen grob runzlig punktirt.

Ein einzelnes Exemplar, dessen Fundort unbekannt ist; als solcher ist nach der Fühlerbildung Ostindien mit mehr Wahrscheinlichkeit als Afrika zu vermuthen.

Valgus Scriba

Journ. f. Liebh. d. Ent. I. p. 66.

26. *Valg. oedipus. Tibiis anticis septemdentatis, posticis fortiter vesiculoso-inflatis spinaque longa subterminali armatis, segmento abdominali penultimo biaculeato, pygidio conico, mucrone ter-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

minato: fuscus, subtus dense albo-squamosus, supra squamis nigris, brunneis, ferrugineis albisque variegatus, pygidio rufo, prothoraxe sex-, elytris apice unifasciculatis. Long. 6 mill. — Patria: Camaroons.

Eine durch die eigenthümliche Beinbildung sehr ausgezeichnete Art. Der Körper ist schlank, schwärzlich braun, unterhalb von der Mittelbrust an bis zu dem rothen Pygidium und mit Einschluss der Innenseite der Hinterschenkel kreideweiss beschuppt, oberhalb buntscheckig. Kopf auf der ganzen Vorderseite mit aufgerichteten, ziemlich dicken gelben Börstchen, welche innerhalb der Augen etwas länger und büschelförmig verdichtet sind, bekleidet. Prothorax klein, quadratisch, bis zum vordersten Dritttheil nur leicht, von da ab gegen den Kopf hin deutlich verschmälert, die scharfen Seitenränder fein gekerbt, die Oberfläche uneben, bei der Mitte der Länge jederseits quer und schmal, vor dem Schildchen dagegen breit dreieckig eingedrückt, die Hinterwinkel stark aufgewulstet; im Anschluss an den Vorderrand zwei hohe, schräg verlaufende, auf der Scheibe zwei niedrige, mehr parallele Kiele. Die Beschuppung unterhalb weisslich und rostfarben, oberhalb vorwiegend braun, jedoch mit weiss gesprenkelt; die beiden hohen Leisten des vordersten Theils so wie die Seitenwulste der Basis mit aufrechten, rostfarbenen Börstchen büschelförmig bekleidet. Schildchen klein, schwärzlich. Flügeldecken reichlich um die Hälfte breiter als der Prothorax, nach hinten allmählich gerundet verschmälert, oberhalb abgeplattet, vorwiegend schwarzbraun, längs der Naht und an der Basis jedoch auch rostfarben beschuppt, die sparsamen weissen Schuppen in zwei undeutlichen, vor und hinter der Mitte verlaufenden Querbinden angeordnet; nur die beiden Endbuckel mit einem spärlichen Büschel aufgerichteter, rostgelber Börstchen. Der vorletzte Hinterleibsring oberhalb jederseits mit einem grossen, kegelförmigen schwarzen Dorn und mit zwei kleineren Spitzchen nahe der Mittellinie. Das Pygidium licht rostroth, unten fein querriefig und glatt, oberhalb deutlicher gerunzelt und zerstreut rostgelb beschuppt, die dolchförmige Spitze abgeflacht, glattrandig, ganz allmählich aus dem Pygidium hervorgehend. Beine rothbraun mit schwärzlichen Schienen, die Schenkel aussen gelblich beschuppt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Vorderschienen mit sieben Randzähnen, von denen der zweite und die drei untersten gross und scharf, die drei übrigen beträchtlich kleiner sind. Mittelschienen mit einem Mittel- und einem Endzahn. Hinterschienen enorm verdickt oder vielmehr aufgetrieben, von der Seite gesehen oval, von oben mehr elliptisch; ihre tief schwarze, längsrissige Unterseite mit graugelben, die obere und innere mit schwärzlich braunen, breiten und flach aufliegenden Schuppen bedeckt; ihre Rückenseite, oberhalb der Tarsen-Insertion in einen langen, etwas stumpfspitzigen, rothbraunen Dorn ausgezogen. Von den beiden Schiensporen ist der innere fast doppelt so lang als der äussere. Erstes Tarsenglied an Mittel- und Hinterbeinen um die Hälfte länger als das zweite.

In einem Exemplar bei Victoria (Juli) von Buchholz aufgefunden.

Platygenia M. Leay
Hor. entom. I. p. 152.

27. *Platyg. barbata* Afzel.

Trichius barbatus Afzelius in: Synon. Insect. I. p. 3. Append. p. 38, nr. 59. — *Platygenia barbata* Burmeister, Gen. Insect. c. tab., fig. 1, 2. (mas et fem.) — *Platygenia zairica* Mac Leay, Hor. entom. I. p. 152 (mas). — Guérin, Iconogr. d. règne anim. Insect. pl. 26, fig. 6 (fem.) — Gory et Percheron, Monogr. pl. 14, fig. 5 (fem.)

Sowohl im Camaroons-Gebiet (Victoria: Septbr., Octbr., Bonjongo: März) wie am Ogowe (Limbareni: Mai) von Buchholz in Mehrzahl gesammelt.

Agenius Serv.
Encycl. méth. X. p. 702.

28. *Agen. quadrimaculatus* Afzel.

Trichius quadrimaculatus Afzelius in: Synon. Insect. I. 3. Append. p. 43, nr. 64 (mas). — *Trichius sexguttatus* Afzelius ibid. p. 42. nr. 63 (fem.) — *Campulipus incurvatus* Mac Leay, Illustr. Zool. of South-Africa III. p. 14 (mas). — *Stripsifer sexmaculatus* Gory et Percheron, Monogr. pl. 11, fig. 4. (fem.) — *Clastocnemis maculatus* Burmeister, Gen. Insect. c. tab., fig. 1, 2 (mas, fem.) — Zeitschr. f. Entom. III. p. 403. — Handb. d. Entom. III. p. 742.

Nur in weiblichen Individuen aus dem Camaroons-Gebiet (Abó: Decbr., März) vorliegend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Vereine von Neu-Vorpommern und Rügen

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Gerstaecker A.

Artikel/Article: Uebersicht der von R. Buchholz in West-Afrika gesammelten Melitophilen nebst Bemerkungen über einige andere Afrikanische Formen dieser Gruppe 1-38